



## Wir können alles, außer streiten – oder manchmal etwa doch?

Wer zu den Kälteanlagenbauern nach Baden-Württemberg kommt, hat das Gefühl, dass hier die Welt noch in Ordnung ist. Sinngemäß resümierte dies VDKF-Präsident Christian Scholz am 26. Februar 2005. Zu diesem Termin luden die Landesinnung für das Kälteanlagenbauerhandwerk und die VDKF-Landesgruppe – wie schon seit Jahren – zur gemeinsamen Mitgliederversammlung mit geteiltem Programm. Den Auftakt machte die Innung, den zweiten Teil bestritt der VDKF, eröffnet vom Landesgruppenvorsitzenden Werner Häcker. Scholz gratulierte zu Beginn seines anschließenden „Berichts aus Bonn“ der Landesinnung für die vorausgegangene reibungslose Versammlung. Trotz eines umfangreichen Wahlprogramms und auch einiger Diskussionen war alles gut vorbereitet und wurde sachlich abgearbeitet. Emotionen sollten allerdings noch folgen, aber alles der Reihe nach.

Die wichtigsten Tagesordnungspunkte der Landesinnung waren die Wahlen sowie der Beschluss einer Satzungsänderung. Allem voran begrüßte Obermeister Klaus Schulz die Versammlung und die Gäste aus Bonn. So waren seitens

des BIV Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und Geschäftsführer Carsten Ockelmann nach Neckarsulm gereist. Der VDKF war mit Präsident Christian Scholz, Hauptgeschäftsführer Rudolf Pütz und Vize Gerd Pirnay gleich dreifach vertreten. Hintergrund dieses geballten Auftretens – berücksichtigt werden muss neben der BIV-Tätigkeit auch die Doppelfunktion von Specht als zweiter Vizepräsident des VDKF – die anstehende VDKF-Mitgliederversammlung zwischen dem 20. und 22. Mai 2005 in Rostock, auch dazu später noch mehr.

### Weiterhin Sorgen um den Nachwuchs

In seiner kurzen Einführung wies Schulz auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kälteanlagenbauerhandwerks hin. Er ging in diesem Kontext anschließend kurz auf die beklagenswerten Prüfungsergebnisse der letzten Winterprüfung in Baden-Württemberg und die Bedeutung der beruflichen Ausbildung, sowie mögliche langfristige Folgen für den Berufsstand ein. Bei der beruflichen Ausbildung handelt es sich immerhin um eine hoheit-

lich übertragene Aufgabe, wofür sowohl der BIV als auch alle Innungen an einem Strang ziehen und die Industrie, den Handel, Fachbetriebe und die Schulen mit ins Boot nehmen müssen. Als ein positives Beispiel dafür nannte Schulz u. a. eine Spende der Landesinnung an das berufliche Schulzentrum in Leonberg von aktuellen Fachbüchern im Gesamtwert von 10.000 €.

Es folgten die Berichte von Adalbert Rohloff und Dieter Schaich. Schulz-Stellvertreter Rohloff engagierte sich schon lange intensiv für die überbetriebliche Ausbildung, die für Baden-Württemberg in Kooperation mit der Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik in Maintal durchgeführt wird. Dabei handelt es sich bekanntermaßen um eine sinnvolle und notwendige Lehrmaßnahme, die praktische Hilfestellungen im Rahmen der Berufsausbildung liefert. Vor allem entsteht während der ÜBL-Wochen, in denen sich die Lehrlinge in einem komplett anderen Umfeld und als Gruppe zusammenfinden, eine enorme Motivation und ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Dies sei zu spüren und käme in den Arbeitsproben auch zum Ausdruck, so Rohloff. Ein Effekt, der aber leider nicht anhält, wie die abschließende praktische Prüfung wieder zeigte. Mit 262 Schülern konnte man wenigstens mit der Anzahl der Auszubildenden zufrieden sein, die in Baden-Württemberg damit leicht anwuchs. Allerdings ist dies kein Trost. Rohloff wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass die ÜBL bezuschusst wird und dieser Zuschuss an die Ausbildungsbetriebe weitergegeben wird. Voraussetzung dafür ist natürlich die Mitgliedschaft in der Innung, die damit einen weiteren Zweck erfüllt. Eine Botschaft, die an diesem Tag allerdings die Falschen erreichte. Es waren eben nur Mitglieder gekommen und von diesen leider auch nur eine Hand voll.

Kurz und knapp fasste sich in diesem Jahr der Vorsitzende des Gesellenprüfungsausschusses Dieter Schaich. Von 53 Prüflingen, die über einen Zeitraum von knapp 4 Wochen geprüft werden mussten, haben 12 die Prüfung nicht geschafft. Der Gesamtnotendurchschnitt lag bei wenig rühmlichen 3,5. Und wenn man hinzurechnet, dass man auf die sinkenden Prüfungsergebnisse der letzten Jahre in Baden-Württemberg damit reagierte, dass erstens die Prüfungen bis an den Rand des vertretbaren vereinfacht und zweitens seitens der Innung mit enormem Aufwand heute allen das gleiche Material zur Verfügung gestellt wurde, muss man sich die Frage stellen: Was können wir noch tun und wie wird sich diese Generation von Kälteanlagenbauern in der beruflichen Praxis schlagen? Es wurde so manchem Angst und Bange, was auch die weitere Diskussion zeigte. Dies begann bei der Forderung, das Prüfungsniveau künftig wieder anzuziehen und damit kurz- bis mittelfristig noch höhere Durchfallquoten in Kauf zu nehmen. Langfristig könne allerdings nur diese Maßnahme Qualität sichern. Qualität in der täglichen Arbeit und Qualität in der Ausbildung zukünftiger Generationen.

Weitere Ansätze wurden in der Akquise geeigneter Lehrlinge gesucht. So berichteten Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und VDKF-Präsident Christian Scholz über Einzelfälle aus der persönlichen Erfahrung, wie der Lehrlingsakquise direkt von der Schule weg. Ein Patentrezept wusste aber niemand. Deutlich wurde nur, dass diese Probleme nicht auf ein Bundesland beschränkt sind, sondern praktisch die gesamte Republik betreffen und Specht nahm diese Aufgabe, die ein Problem des gesamten Handwerks darstellt, und gleichzeitige Herausforderung mit nach Bonn, da Innungen und Bundesinnungsverband nur genau eine Hand voll.



Landesinnung und VDKF-Landesgruppe machen in Baden-Württemberg schon seit Jahren „gemeinsame“ Sache

meinsam Positives bewirken können. Hierüber informiert auch der Bericht über die Delegiertenversammlung des BIV ab Seite 48 dieser Ausgabe.

reits 12 Innungen Gleiches hinter sich haben und dies auch genehmigt bekamen, wird es auch in Baden-Württemberg wohl keine Probleme geben.



*Nach langjährigem Engagement mit großem Einsatz für das Handwerk wurde der stellvertretende Obermeister Adalbert Rohloff von Obermeister Klaus Schulz verabschiedet. Sein Platz wurde noch während der Versammlung vom neuen Vize, Heinz Held, eingenommen*



Es folgten die Regularien über die Jahresrechnung 2004, der Bericht der Kassenprüfung sowie die anschließende Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung. Dies alles verlief ohne Diskussionen.

Auch der nächste bedeutsame Punkt war rasch entschieden. Der Vorstand bat die anwesenden Mitglieder um ihre Zustimmung für die Änderung des Namens der Innung in

#### **„Landesinnung Kälte- und Klimatechnik Baden-Württemberg“.**

Dies wurde einstimmig befürwortet. Damit ist der Weg frei, diesen Antrag an die Handwerkskammer weiterzuleiten. Nachdem zwischenzeitlich be-

#### **Ein Urgestein geht, ein neuer Vize kommt**

Ehe dann ein echter Wahl-Marathon begann, nutzte Adalbert Rohloff diesen Anlass, selbst nicht mehr zu kandidieren. Nachdem er mit dem Verkauf seiner Firma Kälte-Muschler vor fünf Jahren den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt tätigte, hatte er dies bereits angekündigt, so dass die Überraschung nicht all zu groß war. Er danke allen, mit denen er im Laufe seiner jahrzehntelangen ehrenamtlichen Arbeit zusammenarbeiten dürfte und wurde von Obermeister Klaus Schulz herzlich verabschiedet. Offiziell soll dies nochmals zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden und dann auch in KK die angebrachte Würdigung finden,

stritt Rohloff doch u. a. so manchen Kampf im Sinne des BIV für das deutsche Kälteanlagenbauer-Handwerk.

Es folgten die Wahlen des stellvertretenden Vorsitzenden, der gesamten Vorstandschaft, der Delegierten für die Kreishandwerkerschaft und für den BIV, der Rechnungs- und Kasensprüfer, des Ausschusses für Lehrlingsstreitigkeiten und des Berufsbildungsausschusses. Und trotz der wenigen Teilnehmer wurden alle Posten restlos besetzt, wobei natürlich Mehrfach Tätigkeiten unumgänglich waren.

und der Gesellenprüfungsausschuss wurde mit Frank Dörfel verstärkt. Die weiteren gewählten Personen wurden bis auf kleine Änderungen in ihren bisherigen Tätigkeiten bestätigt.

### **Tacheles reden beim VDKF in Rostock**

Was dann folgte, soll an dieser Stelle nicht näher erläutert werden. Zum einen, weil sich die Informationen von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht über die BIV-Namensgebung, das anstehende Lehr-



*Der neu gewählte Innungs-Gesamtvorstand in Baden-Württemberg (v.l.): Walter Walz, Klaus Eckert, Dieter Schaich, Karl-Heinz Eberhardt, Heinz Held (stellv. Obermeister), Obermeister Klaus Schulz, Hans Grässlin, Eugen Michelfelder und Steffen Klein*

Die Nachfolge von Adalbert Rohloff trat Heinz Held an, der bereits im Vorstand tätig war. Er vertritt die Innung künftig auch bei der Kreishandwerkerschaft sowie als BIV-Delegierter und Pressewart. Neu in den Vorstand wurde Steffen Klein, Geschäftsführer der combitherm GmbH, Fellbach, gewählt. In sein Ressort fallen künftig die Finanzen sowie die Mitarbeit bei Lehrlingsstreitigkeiten. Als junger und gleichzeitig erfahrener sowie erfolgreicher Unternehmer wird er sicher frischen Wind in die Vorstandsrunde bringen. Zum erweiterten Vorstand zählt neuerdings auch Walter Walz

ertreffen, die BIV-Edition-Technologie und die weiteren Arbeiten auf BIV-Ebene mit dem Bericht über die Delegiertenversammlung in dieser Ausgabe in ihrer Aktualität bereits überholt haben.

Zum anderen, weil der zweite Teil der Versammlung des VDKF mit den angeschnittenen Themen

- Gewährleistungsvereinbarungen mit der Industrie
- LEC-Dichtheitssiegel
- FHI-Förderung des BIV
- IKK 2005

immer wieder zu hitzigen Diskussionen führte, die seitens der Mitglieder in der allgemeinen Feststellung gipfelte: Geht

das schon wieder los? An diesem Punkt waren BIV und VDKF vor wenigen Jahren doch schon einmal! Warum kann nicht miteinander, sondern wird gegeneinander gearbeitet? So zumindest der Eindruck und auch Kommentar vieler Mitglieder, die teilweise in beiden Organisationen sind.

Eines soll aber nicht unerwähnt bleiben: Präsident Scholz und auch die beiden Noch-Vizepräsidenten Specht und Pirnay warben beharrlich um die Teilnahme an der VDKF-Mitgliederversammlung. Nicht nur, weil wieder bedeutende Wahlen der Vizepräsidenten anstehen. Im Falle des Scheiterns droht nämlich nach 2003 abermals die Einsetzung einer kommissarischen Vize-Vorstandschaft „von außen“. Vor allem aber, um sich Luft zu machen, denn letztendlich sind die Mitglieder der Puls des Verbands, oder sollten es wenigstens sein. Seitens der VDKF-Vorstandschaft und der Geschäftsführung wurde jedenfalls wiederholt darauf hingewiesen, ausschließlich im

Interesse der Mitglieder zu handeln. Wenn hier ein Dissens besteht, muss für Klärung gesorgt werden. Dafür bietet Rostock die nächste Gelegenheit, wenn auch zu einem ungünstigen Zeitpunkt aus Sicht des Tagesgeschäfts eines Kälteanlagenbauers, was in Neckarsulm ebenfalls zu Recht kritisiert wurde. Dennoch, erst gar nicht anzureisen, ist sicher die falsche Reaktion. Im Gegenteil kann jedem, der nach Rostock fährt und anschließend noch immer kein Gehör findet bzw. sich vom Verband nicht vertreten fühlt, niemand einen Vorwurf machen, wenn er einen letzten und gleichzeitig konsequenten Schritt unternimmt. So weit braucht es aber noch nicht zu kommen. *A.F.*



*Innung und VDKF waren in Baden-Württemberg seitens der Dachorganisationen bestens repräsentiert. Für den BIV durch Bundesinnungsmeister Walter F. Specht (in Doppelfunktion als VDKF-Vizepräsident) und Geschäftsführer Carsten Ockelmann; für den VDKF durch Präsident Christian Scholz, Hauptgeschäftsführer Rudolph Pütz und Vizepräsident Gerd Pirnay (nicht im Bild), sowie Landesvorsitzender und Verwaltungsratsmitglied Werner Häcker und dessen Stellvertreter Hans Grässlin. Beide Organisationen wurden durch ihre Mitglieder eindringlich aufgefordert, enger als bislang zu kooperieren*